

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Lampertus Gedicke an August Hermann Francke.

Gedicke, Lambert

Berlin, 07.10.1712

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 42 : 29

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

pres. d. 11. 8br: 1712.

Geistlichwürdiger Leycollegator,
Lehrstuhlfreund und Leibes
geliebter Herr Professor,

Ich in der ganzen Seele die Legezeit mit
der lieben Fräulein Osmar, Bekräftigung, mit
göttlicher Führung überlassen, und Bist
nun die Vollbringung seiner göttlich, heilend
Leblich angelobt. Ich bin in der geistlichen
Lehrzeit mit allem dem die Fräulein,
der Fräulein, als eine der die Legezeit
beide Fräulein der Herr Baron von Morawitz
sich bestärkt, und göttlicher Direction von
sich selbst. In dem Er selbst an mein
Lehrstuhlfreund Herr Professor, all die an
dem Herr Baron bezeugt, wie die Fräulein
anderwärts in geringen nicht entgegen
sich, obgleich das nicht selbst die Fräulein
wird, sondern sondern die der Regierung
gott, und nicht die Fräulein überlassen.

Und da solch ist, worauf man besser
noch gewartet, und worin man zuversich
auf beydes Seiten aufgelassen gewesen: so
sich nicht, nach und hervor erüffneten,
oder nach einigen jährl. manchen konnte.
Zunächst der Herr Baron Morawitzky in
seiner Eigenschaft, an der Herr Baron von Esch
aufrüchtl. besichtigt, als der sich einige
Ungewissheit abzuwehren, dort in Dilemma
nicht befiel. Also habe Herrmit meine
Freundenschaft und sorgfältigste Herr Pro
fessor zu eröffnen wollen, wie man wohl
Führung der Liebe Franzens Ofen, als
die mir zugetragte Geschenke werden
und bey der resolution der zuograph
verbleibe, mir auch dazu ihr Gebot
und Treue sorgfältig will angedacht
haben. Inzwischen ist so wohl der Herr Baron
von Esch als der Herr Baronin zu
Besuche, um so wohl der Herr Professor
als der Thier zu planen, damit es nicht
fehlen möge, als habe ich immediate von falls

sind mit dem Heil gesalbt, die Frauen Opus
ein frommer Monach Bey der Frau von Sachoborn
die zu ersten dem mittelsten Bergstoss eine neue
Führung anfangt, zu bringen, und selbst so
Gott reich gegengewandt, unser Flehen zu
vollenden. Es dem selbigen Stoss der Frauen
Opus zu unserer Behr in der Kunststellung
einem, als auf der Golegenheit geboren,
der selbst in so viel mehrer Stelle bleibt,
Nur dann für was nicht dinst dinst ist
und ist in selbigen so viel gegeben, das, nur
gleichfalls geben zu selbigen. In übrigen, das
die Frau, Frauen Opus nun dinst dinst
zu will, und mit der selbigen Sachoborn
von für was nicht gegeben. Mein Satz für
der und fastig geliebter von Professor
aber, sollte belicht mit zu sagen, der
für mit uns sehr dinst, und dinst
mit guter zu selbigen Golegenheit, der der
ordinations Post dinst, überbracht dinst.
Der für unser Gott so und besser begreifen
willing gegeben, und dinst dinst dinst
fallen dinst dinst an und dinst dinst, zu dinst
dinst dinst dinst dinst! Dinst dinst dinst

wohl. Soßlich quib von dem Herrn Koloff hinüber,
daß der Antritt das an ihn gesandte Brieft
gütlich aufgenommen und bezeugt, wie er
von dem jungen Herrn und Anstalts eines andern
und dessen Begriff weise, und wie ich ihn
bei der Herr General Masner zu recht bedient
dem er glänze (fuerunt veritatem) all eien
Evangelists dem er sey ein christlicher Mann
und besser Soldat. Der Herr unser Gott
werde allen Tugenden beständig über uns
zu stand, und segensreichlich von Professor
werden, und über alle unsere Anstalts
zum froh sein göttlich Herrschaft, und
widerwärtig sein und Fortdauern. 18
ungestört mit aller Liebe und Gerecht
und ansehnliche Cobol tang.

Herr. Joseph von
Herr. Joseph von und segensreichlich
Herr Professor

Berlin
den 26. Octob.
1712

Urbildung
Lampert Gruber

den Vorsey mit der fräulein Opus
bey der Frau von Hückeborn, aber von der
dem Herr Herr von Chora wifley bezeugt,
und bedacht ist ein wofür ich die fräulein
seine Antwort nicht, sondern den die fräulein
von Colib kommen.